



Carsten Vogt, Christoph Wittler, Viktor Schwarz (Kommunalbetriebe) | Wasserbehörde des Kreises im Gelände nahe dem Sportplatz Muckum. sowie Hannelore Frick-Pohl und Claudia Hopfinger von der Unteren | Im Hintergrund fließt der Darmmühlenbach. Foto: Raphael Steffen

# Heimische Gewässer im Blick

Kontrollen der Unteren Wasserbehörde auch in Bünde – Dahrmühlenbach in gutem Zustand

Bünde (rst). Mit dem Frühjahr kommen die Gewässerschauen. In regelmäßigen Abständen kontrolliert die Untere Wasserbehörde des Kreises Herford den Zustand der Gewässer im Kreisgebiet. Jetzt stand der Darmmühlenbach auf dem Programm.

Der Marsch beginnt frühmorgens bei Gut Böckel in Rödinghausen und geht entlang des Bachlaufs bis zur Einmündung in die Else. Fünf Experten verschiedener Stellen ziehen ihre Gummistiefel an und stapfen los.

»Die Verfassung des Baches ist gut. Er nähert sich immer mehr einem naturnahen Zustand an«, konstatiert Christoph Wittler, bei der Stadt zuständig für Gewässer

aller Art, mit Blick auf das träge plätschernde Wasser. Hannelore Frick-Pohl kommt von der Kreisverwaltung; sie weist auf die leichten Schlängel des Bachlaufs: »In früheren Zeiten hat man die Bäche begradigt, um die Fließgeschwindigkeit zu erhöhen und sie zur Entwässerung der Wiesen zu nutzen. Heute geht es uns vor allem um die ökologische Verbesserung.«

»Wir müssen einen Spagat leisten zwischen dem Naturschutz und dem Anliegerschutz«, ergänzt Wittler, wobei Frick-Pohl daran erinnert: »Ein naturnaher Bach und große Ausgleichsflächen sind die besten Mittel gegen Hochwasser. Und Naturnähe geht in erster Linie auf unternassene Bewirtschaftung zurück.«

Ein paar Schritte weiter sind Bäume abgestorben, einige über den Bachgraben gefallen. »Früher hätten wir diese Barrieren ent-

fernt, um Aufstauungen zu verhindern. Heute ist es oft unnötig. Der Natur ist es egal«, sagt Frick-Pohl. »Totholz ist ein wichtiger Lebensraum für Spechte, Fledermäuse und sehr viele Insektenarten.«

Sorgen macht der Gruppe allerdings das sich ausbreitende Erlensterben. Viele werden von einem Pilz befallen, auch am Darmmühlenbach. »Erlen sind die natürliche Uferbewachsung. Ihre Wurzeln wachsen, anders als etwa die von Pappeln, auf den Bach zu. Sie geben der Sohle und der Böschung wichtigen Halt und ihre natürliche Struktur«, führt Frick-Pohl aus.

Carsten Vogt ist selbstständiger Bauingenieur und für das »Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else« tätig. Es hat sich in den letzten Jahren zu einem interkommunalen Vorzeigeprojekt entwickelt, mit besten Verbindungen zum Land Nordrhein-Westfalen.

Auch er sieht in Ausgleichsflächen den Hochwasserschutz der Zukunft. Wittler sagt dazu: »Wir haben beim Darmmühlenbach das Hindernis, dass die meisten angrenzenden Flächen in Privatbesitz sind. Das Verhältnis zu den Eigentümern gestaltet sich sehr unterschiedlich. Aber wir bleiben mit allen in Kontakt.«

An verschiedenen Stellen überqueren Wege und Bahngleise den Bach. Hier ist es wichtig, dass die Durchlässe groß genug sind, damit viel Licht einfallen kann. Im Darmmühlenbach leben unter anderem Aal, Gründling, Stichling, Rotauge und Rotfeder.

Größere Auwälder etwa aus Buchen sind eher selten. Die wären das i-Tüpfelchen für die Naturnähe des Baches. Insgesamt sind die Experten aber sehr zufrieden. »Der Darmmühlenbach ist in einem guten Zustand«, erklärt Frick-Pohl.